

Musik ohne alle Grenzen

"Diese Welt gehört uns allen. Wir sind die Flüchtlinge ohne Grenzen." Das singt Piet Maris mit eindringlicher Chanson-Stimme, während er sein Akkordeon atemlos wogen lässt, das Schlagzeug tanzende Wirbel vollzieht und die dreiköpfige Bläsersektion pointierte Impulse setzt. Unter ihnen: Der aus dem syrischen Aleppo stammende Trompeter Yamen Martini, der just am selben Tag seinen belgischen Pass erhalten habe, wie Maris, Frontmann der in Brüssel beheimateten Band *Jaune Toujours*, später berichten wird.

Songs wie dieser, "Réfugiés sans frontières", zeugen nicht nur in textlicher Hinsicht von weltoffener Haltung, aufrechtem Rückgrat und sozialem Engagement der Band, sondern mischen völlig selbstverständlich verschiedenste Stil-Kulturen zu einer so aufregenden wie stimmigen musikalischen Melange: Chanson, Balkan-, Brass- und Gypsy-Klänge, Dub und Ska - auf Französisch, Englisch und Romanes gesungen.

Furioses Gastspiel

Diese Verschmelzung zielt ohne Umschweife auf die für Tanzbewegungen zuständigen Areale des Zuhörer-Bewusstseins, was die Band bei diesem "Tonstudio"-Konzert im Rahmen der Thementage "Flucht - Ankunft - Heimat" im Studio des Mannheimer Nationaltheaters präsentiert. Mit einem charismatischen, stimmlich agilen Sänger und auch auf den Instrumenten stark besetzt, liefert die sechsköpfige Band einen zwar eher locker besuchten, aber reichlich furiosen Auftritt ab.

Glänzende Wegmarken sind hierbei etwa "C'est parti! (à la rencontre des gens perdus)" oder "International Movers Of The Heart". Theophane Raballands Schlagwerk und Mathieu Verkaerens Kontrabass (selten haben wir einen derart kraftvoll klingenden akustischen Tieftöner gehört) zaubern dabei ein knackig-fiebriges Dub-Flair in einen Saal, in dem Grenzen an diesem Abend keine Rolle spielen. *mav*